

Sammlung Tusculum

Herausgeber: Karl Bayer, Max Faltner, Gerhard Jäger

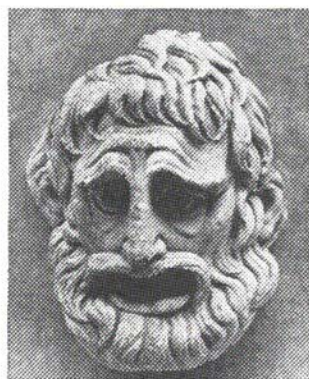
EURIPIDES
SÄMTLICHE
TRAGÖDIEN UND FRAGMENTE

Griechisch-deutsch

Band VI

EURIPIDES
FRAGMENTE
DER KYKLOP · RHESOS

Fragmente übersetzt von Gustav Adolf Seeck
Der Kyklop übersetzt von J. J. C. Donner
Rhesos übersetzt von W. Binder
Herausgegeben von Gustav Adolf Seeck



ARTEMIS VERLAG

Auf dem Titelblatt: Tragische Maske, Marmor
The Metropolitan Museum of Art, Rogers Fund, 1913

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Euripides: Sämtliche Tragödien und Fragmente : griech.-dt. /

Euripides. [Hrsg. von Gustav Adolf Seeck]. -

München : Artemis-Verlag. (Tusculum-Bücherei)

Bd. 1-5 im Heimeran-Verl., München. -

Bd. 1-5 übers. von Ernst Buschor

NE: Euripides: [Sammlung]; Seeck, Gustav Adolf [Hrsg.]

Bd. 6. Fragmente / übers. von Gustav Adolf Seeck.

Der Kyklop / übers. von J. J. C. Donner. Rhesos /

übers. von W. Binder. - 1981. ISBN 3-7608-1532-4

ISBN 3 7608 1532 4

© Artemis Verlag München 1981. Alle Rechte vorbehalten, einschließlich die der photomechanischen Wiedergabe.

Satz und Druck: Laupp & Göbel, Tübingen

Printed in Germany

FRAGMENTE

ΑΙΓΕΥΣ

1 (2)

ποίαν σε φῶμεν γαῖαν ἐκλελοιπότα
 πόλει ξενουῖσθαι τῇδε; τίς πάτρας ὄρος;
 τίς ἔσθ' ὁ φύσας; τοῦ κεκήρυξαι πατρός;

Clem. Alex., Strom. 6, 2, 11, 3.

2 (3)

τί σε μάτηρ ἐν δεκάτῃ τόκου ὠνόμαζεν; lyr

Schol. Aristoph. Vogel 494; u. a.

3 (11)

δειλῶν γυναῖκες δεσποτῶν θρασύστομοι.

Stob. 4, 22, 161.

4 (10)

πέφυκε γάρ πως παισὶ πολέμιον γυνή
 τοῖς πρόσθεν ἢ ζυγείσα δευτέρῳ πατρί.

Stob. 4, 22, 157. - 1 überl. πᾶσι, 2 πόσει.

5 (6)

εἰ μὴ καθέξεις γλῶσσαν, ἔσται σοι κακά.

Stob. 3, 34, 3

6 (7)

τί γάρ πατρώας ἀνδρὶ φίλτερον χθονός;

Stob. 3, 39, 6.

7 (5)

κρεῖσσον δὲ πλούτου καὶ βαθυσπόρου χθονὸς
 ἀνδρῶν δικαίων κάγαθῶν ὁμίλῃαι.

Orion, Flor. 6, 1, u. 4.

AIGEUS

1

Aus welchem Land, sollen wir sagen, bist du als Gast in diese Stadt gekommen? Welches ist das Gebiet deiner Heimat? Wer ist dein Vater? Wessen Sohn nennst du dich?

2

Welchen Namen gab dir die Mutter am zehnten Tag nach der Geburt?

3

Wenn der Mann ein Schwächling ist, führt die Frau freche Reden.

4

denn von Natur feindlich ist den früheren Kindern die Frau des Mannes, der (in dieser zweiten Ehe) wieder Vater geworden ist.

5

Wenn du deine Zunge nicht hüttest, wird es dir übel ergehen.

6

Was ist einem Mann lieber als das Vaterland?

7

Wertvoller aber als Geld und fruchtbares Ackerland ist der Umgang mit gerechten und guten Männern.

8 (9)

ἀνδρὸς <δ'> ὑπ' ἐσθλοῦ καὶ τυραννεῖσθαι καλόν.

Stob. 4, 6, 6.

9 (12)

ἡ που κρεῖσσον τῆς εὐγενίας
τὸ καλῶς πράσσειν.

an

Stob. 4, 29, 9.

10 (14)

κατθανεῖν δ' ὀφείλεται
καὶ τῷ κατ' οἴκους ἐκτὸς ἡμένῳ πόνων.*Stob. 4, 51, 6.*

11 (4)

ἔστι καὶ πταίσαντ' ἀρετὰν
ἀποδείξασθαι θανάτῳ.

lyr

Stob. 3, 1, 61; u. u.

11 a (15)

κρήνης πάροιθεν ἀνθεμόστρωτον λέχος

Phot. Berol. 138.

11 b (16)

ἀνθρωποκτόνος

Phot. Berol. 141.

11 c (17)

ἄγωνον ἀθλήσαντα

Schol. Homer Il. 7, 76 (Pap. Ox. 1087).

12 (18)

Πάνακτος

Harpokr. 144, 23.

13 (19)

ἀντραῖος

Steph. Byz. 101, 11.

8

Wenn der Herrscher tüchtig ist, kann sogar Tyrannis etwas Schönes sein.

9

Wertvoller als edle Geburt ist gewiß schönes Handeln / Wohlergehen.

10

sterben aber muß auch, wer zu Hause sitzt und nichts unternimmt.

11

Auch wer gescheitert ist, kann seine Tüchtigkeit – durch den Tod – beweisen.

11 a

Blütenlager vor einer Quelle

11 b

menschentötend

11 c

den Kampf ausfechtend

12

Panaktos

13

höhlenbewohnend / höhlenartig

ΑΙΟΛΟΣ

13 a = 947 (21)

ἡ δεινὰ καὶ δύσγνωστα βουλευέει Θεός.

Par. Ox. 2457; - Orion 3 ἡ πολλὰ.

14 (*656)

Ἕλλην γάρ, ὡς λέγουσι, γίγνεται Διός,
 του δ' Αἰόλος παῖς, Αἰόλου δὲ Σίσυφος
 Ἀθάμας τε Κρηθεύς θ' ὅς τ' ἐπ' Ἀλφειοῦ ῥοαῖς
 Θεοῦ μανιεῖς ἔρριψε Σαλμωνεύς φλόγα.

Herakleides 3, 2.

15 (38)

ἴδοιμι δ' αὐτῶν ἔκγον' ἄρσεν' ἄρσένων·
 πρῶτον μὲν εἶδος ἄξιον τυραννίδος·
 πλείστη γὰρ ἀρετὴ τοῦθ' ὑπάρχον ἐν βίῳ,
 τὴν ἀξίωσιν τῶν καλῶν τὸ σῶμ' ἔχειν.

Stob. 4, 21, 1; u. u.

16 (39)

λαμπροὶ δ' ἐν αἰχμαῖς Ἄρεος ἐν τε συλλόγοις,
 μή μοι τὰ κομπὰ ποικίλοι γενοῖατο,
 ἀλλ' ὧν πόλει δεῖ μεγάλα βουλευόντες εὖ.

Stob. 4, 4, 13; u. u.

17 (24)

ἄρ' ἔτυμον φάτιν ἔγνω, da
 Αἰόλε, σ' εὐνάζειν τέκνα φίλτατα;

Schol. Aristoph. Frieden 114.

18 (25)

δοξάσαι ἔστι, κόραι· τὸ δ' ἐτήτυμον οὐκ ἔχω εἰπεῖν. da

Schol. Aristoph. Frieden 119.

AIOLOS

13 a

Schrecklich und schwer zu erkennen ist der Ratschluß des Gottes.

(Anfang des Prologs)

14

denn Hellen stammt, wie es heißt, von Zeus; dessen Sohn ist Aiolos; die Söhne des Aiolos sind Sisyphos, Athamas, Kretheus und Salmoneus, der am Strom Alpheios vom Wahnsinn geschlagen das göttliche Feuer schleuderte.

15

Möchte ich doch Nachkommen von ihnen sehen, Söhne von Söhnen! Erstens sei ihre Gestalt der Herrschaft würdig; denn es macht im Leben einen guten Teil der Tüchtigkeit aus, daß der Körper edler Dinge würdig ist.

16

Möchten sie sich im Kampf und in der Volksversammlung auszeichnen, und nicht in Spitzfindigkeiten gewandt sein, sondern guten Rat in wichtigen Dingen geben, wo die Stadt ihn braucht!

17

Habe ich dich richtig verstanden, Aiolos? Du willst deine Kinder verheiraten?

18

Man kann es vermuten, Mädchen; was wirklich vorgeht, vermag ich nicht zu sagen.

19 (29)

τί δ' αἰσχροὺς ἦν μὴ τοῖσι χρωμένοις δοκῇ;

Schol. Aristoph. Frösche 1475; u. a.

20 (27)

μὴ πλοῦτον εἶπης· οὐχὶ θαυμάζω θεόν,
ὃν χάς κάκιστος ῥαδίως ἐκτῆσατο.

Stob. 4, 31, 61; u. a.

21 (34)

δοκεῖτ' ἂν οἰκεῖν γαῖαν, εἰ πένης ἅπας
λαὸς πολιτεύοιτο πλουσίων ἄτερ;
οὐκ ἂν γένοιτο χωρὶς ἐσθλὰ καὶ κακά,
ἀλλ' ἔστι τις σύγκρασις, ὥστ' ἔχειν καλῶς.
ἂ μὴ γὰρ ἔστι τῷ πένητι πλούσιος
δίδωσ'· ἂ δ' οἱ πλουτοῦντες οὐ κεκτῆμεθα,
τοῖσιν πένησι χρώμενοι τιμώμεθα.

5

Stob. 4, 1, 20; u. a.

22 (42)

τὴν δ' εὐγένειαν πρὸς θεῶν μὴ μοι λέγε,
ἐν χρήμασιν τόδ' ἐστί, μὴ γαυροῦ, πάτερ·
κύκλω γὰρ ἔρπει· τῷ μὲν ἐσθ', ὃ δ' οὐκ ἔχει·
κοινοῖσι δ' αὐτοῖς χρώμεθ'· ᾧ δ' ἂν ἐν δόμοις
χρόνον συνοικῇ πλεῖστον, οὗτος εὐγενής.

5

Stob. 4, 31, 24. – 5 überl. εὐτυχής.

23 (48)

ἀλλ' ἢ τὸ γῆρας τὴν Κύπριν χαίρειν ἔῃ,
ἦ τ' Ἀφροδίτῃ τοῖς γέρουσιν ἄχθεται.

Stob. 4, 50, 71; u. a.

24 (40)

κακὸν γυναῖκα πρὸς νέαν ζεῦξαι νέον·
μακρὰ γὰρ ἰσχύς μᾶλλον ἀρσένων μένει.
θῆλεια δ' ἤβη θᾶσσον ἐκλείπει δέμας.

Stob. 4, 22, 111; u. a.

19

Was ist schändlich, wenn es den Betroffenen nicht so scheint?

20

Rede mir nicht von Reichtum! Ich verehere keinen Gott, den auch der größte Schuft leicht als Besitz erwirbt.

21

Meint ihr, ihr könnt auf Erden wohnen, wenn ein ganzes Volk von Armen seine eigene Stadt aufmacht ohne die Reichen? Edel und gering lassen sich nicht trennen, sondern für das Wohlbefinden bedarf es einer Mischung; denn was der Arme nicht hat, gibt der Reiche, was aber wir Reichen nicht besitzen, erreichen wir mit Hilfe der Armen.

22

Bei den Göttern, rede mir nicht von Adel! Das hängt vom Geld ab – da hilft kein stolzes Reden, Vater –; denn es kreist herum: der eine hat es, der andere nicht. Wir haben es als Gemeingut, bei wem es aber am längsten im Hause bleibt, der ist edel.

23

außer daß das Alter sich von Kypris abwendet und Aphrodite die Alten lästig sind.

24

Falsch ist es, eine junge Frau einem gleichaltrigen Mann zu vermählen; denn die Kraft der Männer bleibt länger erhalten, bei der Frau dagegen schwindet die Jugend schneller.

25 (47)

φεῦ φεῦ, παλαιὸς αἶνος ὥς καλῶς ἔχει·
 γέροντες οὐδέν ἐσμεν ἄλλο πλὴν ψόφος
 καὶ σχῆμ', ὀνείρων δ' ἔρπομεν μιμήματα·
 νοῦς δ' οὐκ ἔνεστιν, οἴόμεσθαι δ' εὖ φρονεῖν.

Stob. 4, 50, 38. – 2 überl. ὄχλος.

26 (37)

τῇ δ' Ἀφροδίτῃ πόλλ' ἔνεστι ποικίλα·
 τέρπει τε γὰρ μάλιστα καὶ λυπεῖ βροτούς.
 τύχοιμι δ' αὐτῆς ἡνίκ' ἐστὶν εὐμενής.

Stob. 4, 20, 1.

27 (36)

ἦ βραχύ τοι σθένος ἀνέρος· ἀλλὰ
 ποικιλίᾳ πραπίδων
 δεινὰ μὲν φῦλα πόντου
 χθονίων τ' ἀερίων τε
 δάμναται παιδεύματα.

lyr

5

Stob. 4, 13, 4; u. a.

28 (32)

παῖδες, σοφοῦ πρὸς ἀνδρὸς ὅστις ἐν βραχεῖ
 πολλοὺς καλῶς οἶός τε συντέμνειν λόγους.

Stob. 3, 35, 3.

29 (31)

σιγαῖν φρονοῦντα κρείσσον' εἰς ὁμιλίαν
 πεσόντα· τούτῳ δ' ἀνδρὶ μήτ' εἶην φίλος
 μήτε ξυνεῖην, ὅστις αὐτάρκη φρονεῖν
 πέποιθε δούλους τοὺς φίλους ἡγούμενος.

Stob. 3, 22, 14. – 1 überl. κρείσσον.

30 (33)

ἀλλ' ὁμως
 οἰκτρός τις αἰὼν πατρίδος ἐκλιπεῖν ὄρουσ.

Stob. 3, 39, 5.

25

Ach, wie recht hat doch der alte Spruch: Als Greise sind wir nur noch Geräusch und Umriß, und als Schatten von Träumen schleppen wir uns dahin. Der Verstand ist weg, aber wir bilden uns ein, noch klar zu denken.

26

Aphrodite ist von schillernder Vielgestalt; denn sie bringt den Menschen sowohl die größte Freude als auch den größten Kummer. Ich möchte mit ihr zu tun haben, wenn sie wohlgesonnen ist.

27

Die Kraft des Menschen reicht nicht weit, aber durch die Gewandtheit seines Denkens bezwingt er schreckliches Meergetier und die Zöglinge der Erde und der Luft.

28

Kinder, ein kluger Mann versteht viele Worte kurz und treffend zusammenzuraffen.

29

Wenn ein verständiger Mann mit Mächtigen umgeht, muß er zu schweigen verstehen. Aber weder befreundet sein noch zu tun haben möchte ich mit einem Mann, der glaubt, sein Denken sei ein freier Herr und die Freunde seien die Sklaven.

30

aber dennoch ist es ein trauriges Leben, das Vaterland verlassen zu müssen.

31 (30)

ὀργῇ γὰρ ὅστις εὐθές χαρίζεται,
κακῶς τελευτᾷ· πλείστα γὰρ σφάλλει βροτούς.

Stob. 3, 20, 7.

32 (28)

κακῆς <ἀπ'> ἀρχῆς γίγνεται τέλος κακόν.

Stob. 3, 4, 11.

33 (46)

οἴμοι, τίς ἀλγεῖν οὐκ ἐπίσταται κακοῖς;
τίς ἂν κλύων τῶνδ' οὐκ ἂν ἐκβάλῃ δάκρυ;

Stob. 4, 49, 9.

34 (43)

γλυκεῖα γὰρ μοι φροντὶς οὐδαμῇ βίου.

Stob. 4, 34, 31.

35 (44)

αἰεὶ τὸ μὲν ζῆ, τὸ δὲ μεθίσταται κακόν,
τὸ δ' αὖ πέφηνεν αὔθις ἐξ ἀρχῆς νέον.

Stob. 4, 40, 10.

36 (41)

γυναῖκα δ' ὅστις παύσεται λέγων κακῶς,
δύστηνος ἄρα κού σοφὸς κεκλήσεται.

Stob. 4, 22, 155.

37 (45)

μοχθεῖν ἀνάγκη· τὰς δὲ δαιμόνων τύχας
ὅστις φέρει κάλλιστ' ἀνὴρ οὔτος σοφός.

Stob. 4, 44, 49.

38 (35)

τὰ πόλλ' ἀνάγκη διαφέρει τολμήματα.

Stob. 4, 9, 6.

31

denn wer rasch dem Zorn nachgibt, hat am Ende selbst den Schaden; denn meist führt der Zorn die Menschen irre.

32

Aus üblem Anfang erwächst übles Ende.

33

Ach, wer kennt nicht den Schmerz im Unglück?
Wer kann das hören, ohne zu weinen?

34

denn für mein Leben gibt es kein frohes Planen mehr.

35

Immer lebt das eine Übel, das andere geht davon; das aber erscheint dann wieder neu von vorn.

36

Wer aufhört, die Frauen zu schmähen, den muß man unselig und unklug nennen.

37

Man muß sich mühen; wer aber die gottgesandten Wechselfälle am besten trägt, der ist klug.

38

Oft führt die Not den Wagemut zum Ziel. (?)

39 (26)

40 (49)

ἀκρατές

Hesych. 2546.

41 (50)

κατηρτυκέναι

Antiatt. 105, 25.

ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ

42 (54, Sn 2)

καὶ χρόνου προύβαινε πούς

Schol. Aristoph. Frösche 100. – 1 überl. πρόβαινε.

*42 a = 935 (*61, Sn 9)

ἀλλ' ὦ φίλιπποι Τρῶες

Vom Erhabenen 15, 4.

42 b = ad. 414 (63, Sn 11)

ἀκραντα γάρ μ' ἔθηκε θεσπίζειν θεός,
καὶ πρὸς παθόντων κἄν κακοῖσι κειμένων
σοφὴ κέκλημαι, πρὶν παθεῖν δὲ μαίνομαι.

Plut., Praec. ger. reipubl. 28, 5.

*42 c = 968 (*86, Sn 14)

Ἐκάτης ἀγαλμα φωσφόρου κύων ἔση

Plut., De Iside et Os. 71.

39

kraftlos 40

ausgewachsen sein 41

ALEXANDROS

42
und der Fuß der Zeit schritt voran

42 a
ihr rosseliebenden Troer

42 b
denn der Gott machte mein Weissagen wirkungslos: diejenigen,
die bereits leiden und im Unglück stecken, nennen mich klug,
vorher aber gelte ich als wahnsinnig.

42 c
Du wirst ein Hund sein, die Zier der fackeltragenden Hekate.

43 (58, Sn 6)

- A ἔστιν τέκνων σοι πλ[.....
 B ... ἐ[.....]ηνῶ γ' ὅτι βρ[.....
 A τλήμων γε Πρίαμος κ[.....
 B ὥς ἴσμεν οἱ παθόντες ο[.....
 A παλαιὰ καινοῖς δακρύοις οὐ χρή στένειν. 5
 B .]είνων τις, ἡ τεκοῦσ[α
 A ὁ πα]ῖς μέν, ὥς φασι, ὦλετ[.....
 B ..μα]κάριον τάρα οὐκ[.....
] ἔστι τοῖ' ἔμο[ι
]πνὰς πρὸς κακ[..... 10
 A δέ]δορκα παῖδα Κ[ασάνδραν...
 ἦκουσα]ν ἀδύτων ὦ[δε

Pap. Strassb. Gr. 2342-44. Vers 5 = Nauck 43.

44 (57, Sn 5)

- A οἶδ'· ἀλλὰ κάμπτειν τῷ χρόνῳ λύπας χρεών.
 B χρῆν· τοῦτο δ' εἰπεῖν ῥᾶον ἢ φέρειν κακά.
Stob. 4, 49, 8.

45 (56, Sn 4)

ὥστ' οὐτις ἀνδρῶν εἰς ἅπαντ' εὐδαιμονεῖ.
Stob. 4, 41, 33.

46 (55, Sn 3)

πάντων τὸ θανεῖν· τὸ δὲ κοινὸν ἄχος an
 μετρίως ἀλγεῖν σοφία μελετᾷ.
Stob. 4, 44, 47.

47 (67, Sn 26)

ὁθεν δὲ νικᾷν χρῆν σε, δυστυχεῖς, ἀναξ·
 ὁθεν δὲ σ' οὐ χρῆν, εὐτυχεῖς. δούλοισι γὰρ
 τοῖς σοῖσι νικᾷς, τοῖς δ' ἐλευθέροισιν οὐ.
Stob. 3, 4, 31. - 3 überl. ἦκεις.

43

A Du hast von Kindern . . .

B

A Ja, der unglückliche Priamos . . .

B Wie wir wissen, die wir es erlitten haben . . .

A Altvergangenes soll man nicht mit neuen Tränen be-
klagen. 5

B . . . jemand, die Mutter . . .

A (Das Kind), sagt man, kam um . . .

B . . . selig nicht . . .

. . . solches ist mir . . .

. 10

A . . . sehe das Kind (Kassandra) . . .

. . . aus dem Tempel (kommen) . . .

44

A Ich weiß es, aber die Zeit sollte die Schmerzen lindern.

B Ja, doch das zu sagen ist leichter als das Unglück zu tragen.

45

so daß kein Mensch ständig vom Glück begünstigt ist.

46

Das Sterbenmüssen gilt für alle; einen Schmerz aber, dem niemand entgehen kann, läßt uns die Klugheit als mäßigen Schmerz empfinden.

47

Das, womit du hättest siegen sollen, brachte dir Mißerfolg, Herr; das, womit du nicht zu siegen brauchtest, brachte dir Erfolg; denn durch deine Sklaven bist du Sieger, nicht durch die freien Männer.

48 (70, Sn 32)

σοφὸς μὲν οὖν εἶ, Πρίαμ', ὅμως δέ σοι λέγω·
 δούλου φρονούντος μᾶλλον ἢ φρονεῖν χρεῶν
 οὐκ ἔστιν ἀχθὸς μείζον οὐδὲ δώμασιν
 κτῆσις κακίων οὐδ' ἀνωφελεστέρα.

Stob. 4, 19, 14

49 (71, Sn 33)

ἡλεγχον· οὕτω γὰρ κακὸν δούλων γένος·
 γαστήρ ἅπαντα, τοῦπίσω δ' οὐδὲν σκοπεῖ.

Stob. 4, 19, 15.

50 (72, Sn 27)

δούλων ὅσοι φιλοῦσι δεσποτῶν γένος,
 πρὸς τῶν ὁμοίων πόλεμον αἶρονται μέγαν.

Stob. 4, 19, 16. – 2 überl. αἰροῦνται.

51 (74, Sn 28)

δούλους γὰρ οὐ
 καλὸν πεπᾶσθαι κρείσσονας τῶν δεσποτῶν.

Stob. 4, 19, 20.

52 (81, Sn 40)

περισσόμυθος ὁ λόγος, εὐγένειαν εἰ
 βρότειον εὐλογήσομεν.
 τὸ γὰρ πάλαι καὶ πρῶτον ὅτ' ἐγενόμεθα,
 διὰ δ' ἔκρινεν ἅ τεκοῦσα γὰρ βροτούς,
 ὁμοίαν χθῶν ἅπασιν ἐξεπαίδευσεν ὄψιν.
 ἴδιον οὐδὲν ἔσχομεν· μία δὲ γονὰ
 τό τ' εὐγενὲς καὶ τὸ δυσγενές·
 νόμῳ δὲ γαῦρον αὐτὸ κραίνει χρόνος.
 τὸ φρόνιμον εὐγένεια καὶ τὸ συνετὸν
 ὁ θεὸς δίδωσιν, οὐχ ὁ πλοῦτος.

lyr

5

10

Stob. 4, 29, 2.

48

Du bist klug, Priamos, doch sage ich dir: es gibt keine größere Last und keinen schlimmeren Besitz im Haus und keinen nutzloseren als einen Sklaven, dessen Denken weiter reicht, als ihm zukommt.

49

Das steht für mich fest; denn so übel ist das Sklavengeschlecht: ganz Bauch – was darüber hinausgeht, kümmert es nicht.

50

Sklaven, die ihre Herren lieben, machen sich ihresgleichen sehr zum Feind.

51

denn es ist nicht gut, Sklaven zu besitzen, die ihrem Herrn überlegen sind.

52

Es ist bloßes Gerede, wenn wir die edle Geburt eines Menschen preisen; denn in Urzeiten, als wir zuerst entstanden sind und die mütterliche Erde die Menschen aussonderte, da gab sie allen ähnliches Aussehen; niemand bekam etwas, das nur ihn auszeichnete, sondern ein und dieselbe Geburt schuf edel und unedel; erst durch Sitte und Konvention machte die Zeit das eine stolz. Verstand macht den Adel aus, und die Gottheit gewährt Einsicht, nicht der Reichtum.

53 (81, Sn 41)

οὐκ ἔστιν ἐν κακοῖσιν εὐγένεια,
παρ' ἀγαθοῖσι δ' ἀνδρῶν.

lyr

Stob. 4, 29, 7.

54 (79, Sn 36)

κακόν τι παίδευμ' ἦν ἄρ' εἰς εὐανδρίαν
ὁ πλοῦτος ἀνθρώποισιν αἱ τ' ἄγαν τρυφαί·
πενία δὲ δύστηνον μέν, ἀλλ' ὁμῶς τρέφει
μοχθεῖν τ' ἀμείνω τέκνα καὶ δραστήρια.

Stob. 4, 33, 3; u. a. – 1 βούλευμ'.

55 (78, Sn 37)

ἄδικον ὁ πλοῦτος, πολλὰ δ' οὐκ ὀρθῶς ποιεῖ.

Stob. 4, 31, 71.

56 (76, Sn 34)

ἄναξ, διαβολαὶ δεινὸν ἀνθρώποις κακόν·
ἀγλωσσίᾳ δὲ πολλάκις ληφθεὶς ἀνὴρ
δίκαια λέξας ἦσσαν εὐγλώσσου φέρει.

Stob. 3, 42, 3; u. a. – 2 εὐγλωσσίᾳ.

57 (73, Sn 38)

ὦ παγκάκιστοι καὶ τὸ δοῦλον οὐ λόγῳ
ἔχοντες, ἀλλὰ τῇ τύχῃ κεκτημένοι

Stob. 4, 19, 18.

58 (84, Sn 44)

οἴμοι, θανοῦμαι διὰ τὸ χρήσιμον φρενῶν,
ἢ τοῖσιν ἄλλοις γίγνεται σωτηρία.

Stob. 3, 38, 20.

59 (75, Sn 29)

ἐκ τῶν ὁμοίων οἱ κακοὶ γαμοῦς' αἰεί.

Stob. 4, 22, 87.

53

Edle Geburt gibt es nicht bei Feiglingen, sondern bei tüchtigen Männern.

54

Schlechte Erzieher zur Mannhaftigkeit sind Reichtum und übermäßiges Wohlleben; Armut ist ein Übel, aber dennoch läßt sie Kinder aufwachsen, die Anstrengungen besser ertragen und voll Tatkraft sind.

55

Der Reichtum ist ungerecht und macht viele Fehler.

56

Herr, falsche Anschuldigungen sind ein großes Übel unter den Menschen; oft unterliegt ein Mann mit langsamer Zunge, der Rechtliches vorbringt, einem zungenfertigen.

57

O ihr Schufte, ihr heißt nicht nur Sklaven, sondern seid es von Natur.

58

Ach, ich soll sterben wegen meines Mutes und meiner Tüchtigkeit, bei anderen bedeuten sie Rettung.

59

Schufte heiraten stets unter ihresgleichen.

60 (80, Sn 39)

χρόνος δὲ δείξει <σ>· ᾧ τεκμηρίῳ μαθῶν
ἢ χρηστὸν ὄντα γινώσομαί σ' ἢ κακόν.

Clem. Alex., Strom. 6, 2, 10, 8.

61 (77, Sn 35)

μισῶ σοφὸν ἐν λόγοισιν, ἐς δ' ὀνησιν οὐ σοφόν.

Orion, Flor. 1, 3.

62 (62, Sn 13)

Ἐκάβη, τὸ θεῖον ὡς ἀελπτον ἔρχεται
θνητοῖσιν, ἔλκει δ' οὐποτ' ἐκ ταύτου τύχας.

Stob. 4, 47, 10.

63 (89, Sn 60)

ἄρρητος κόρη

Hesych. 7439.

64 (87, Sn 17)

*64 + 1 = 867 (*60, Sn 64)

ἀλλ' ἀγχιμος γὰρ ἦδε Φοιβεία γυνή

Phot. Berol. 27, 2.

64 + 2 = ad. 286 (69, Sn 25)

ὡς Πριαμίδησιν ἐμφορῆς ὁ βουκόλος.

Diog. Laert. 7, 67; u. a.

64 + 3 (59, Sn 7)

.....]ης ἤκουσ' ἔπος

.....β]ακχεύει φρένα[

Pap. Strassb. Gr. 2342-44.

60

Die Zeit wird zeigen, an welchem Merkmal ich dich als tüchtig
oder unfähig erkennen werde.

61

Ich hasse den, der in Worten klug ist, aber unklug, wenn es auf
den wirklichen Nutzen ankommt.

62

Hekabe, wie unerwartet trifft der göttliche Wille die Menschen!
Er lenkt (?) ihre Schicksale niemals in gleicher Weise.

63

unnennbares Mädchen (Persephone)

64

64 + 1

aber hier kommt die phoibosbegeisterte Frau

64 + 2

Wie ähnlich sieht der Hirt den Priamiden!

64 + 3

... hörte das Wort
... rast den Sinn ...

64 + 4 (64, Sn 16)
(*Reste von 3 Versen*)

.....]μν[...]ος [...]λλοις ἔριν	
.....]ωτ[...]ωσο[...]δης λάτρης	5
.....]νδε πω[λι]κοῖς ὄχοις	
.....]ντατη[...]ους θανεῖν	
.....]ον τετίμη[κ]ας τέκνων	
.....]σελα[...]υ[...]αι γένος	
.....]ρ οἵπερ ἴσταν[τ]αι πον[	10
.....]τήνδ' ἀφαγνίζεις χθόνα	
.....]ι ἐπικηδείους πόνους	
.....]ων ἤδη πόλιν	
.....]ονωι σπουδῇ λάβη	
.....]υδενωνεμων πόλιν	15
.....]ανάσ]τασίν τε γῆς	
.....]πορο[ύν]οις κακῶν	
.....]τῷ τεθ[υ]ηκότι	
.....] καλὸν τόδε	
.....]ναι γονάς	20
.....] καμην	

(*Lücke von 19 Versen, dann 18 Versanfänge*)

Pap. Strassb. Gr. 2342-44.

64 + 5 (65, Sn 18)
Χορός, Ἄγγελος
(*Reste von 3 Versen*)

Χο τύχη δ[ίδω]μι πά[ν]τα	
Αγ κρείσσω<ν> πεφυκῶς [.....	5
Χο ἦ καὶ στέφουσιν αὐτὸ[.....	
Αγ καὶ φασιν εἶναι γ' ἄξιον [.....	
Χο ὃ δ' ὧδε μορφῇ διαφερ[.....	
Αγ ἅπαντα δσ' ἄνδρα χρῆ [.....	
Χο]γαν βουκ[ολ].....	10
Αγ ...] δ.[...]δ[.....	
Χο ἀγῶνα ποῦ κ[ρί]νουσι;	
Αγ Πρίαμος τίθησιν [.....	

64 + 4

Reste von 3 Versen

... Streit	
... Diener	8
... Pferdegespann	
... sterben	
... hast geehrt der Kinder	
... Geschlecht	
... die treten ...	10
... du weihst diesen Boden	
... die Mühen der Bestattung	
... schon die Stadt	
... Anstrengung nimmt	
... die Stadt	18
... (Beben) der Erde	
... der Übel	
... dem Toten	
... dies schön	
... Nachkommenschaft	20
.....	

(Lücke von 19 Versen, dann 18 Versanfänge)

64 + 5

Chor, Bote

(Reste von 3 Versen)

Ch	Dem Schicksal (schreibe ich alles zu) ...
Bo	Von Natur aus stärker ...
Ch	Und sie bekränzen ihn ...
Bo	Und sagen, er sei würdig ...
Ch	Er aber unterscheidet sich so sehr durch seine Gestalt ...
Bo	Alles, was ein Mann nötig hat zu ...
Ch	 Rinderhirt ...
Bo	
Ch	Wo den Wettkampf ...
Bo	Priamos setzt ...

Χο	εἰς τόνδε νικητ[ήρι]	
Αγ	Ιερὸς τ[.]αιδ[.....	15

64 + 6 (66, Sn 23)

(Reste von 1 Vers)

	Χορός, Δηίφοβος, Ἔκτωρ	
Χο	ἀλλ' εἰσορῶ γάρ] Ἔκτορα ἐξ ἀγωνίκω[ν ἦκοντα μό]χων σύγγονόν τε παῖδε σῶ,] εἰς θ' ἀμιλλαν ἤκουσιν λόγων.	
Δη	 οὐ]δέν', ὅστις ἐστὶ δυσχερής, τοῖ]ς κακοῖσι μαλθάσσει φρένας.	5
Εκτ	 ὅσ]τις μικρὰ ἔχων ἐγκλήματα]μίξει καὶ συνέστηκεν φόβω[ι.	
Δη	 κα]σίγνηθ' Ἔκτορ, οὐκ ἀλγείς φρένα[ς] ἀνδρὸς ἄθλα ἀπεστερημέν[ος;	10
Εκτ	]μεῖς, Δηίφοβε. τί γάρ με δεῖ] καιρὸς ὠδίνειν φ[ρέν]ας.	
Δη	]ι ραιδίως φέρεις τάδε. Φρ]υξὶν ἐμφανῆς ἔσει.	
Εκτ	]ς νέοι φῦσαι με[..... βο]ύλεται δ' οὐ σωφρ[.....]	15
Δη	] νεοζευ<κτ>οι[.....]	

Pap. Strassb. Gr. 2342-44.

64 + 7 (82, Sn 43)

(Reste von 10 Versen, dann 18 Verse Lücke)

	Ἐκάβη, Δηίφοβος, Ἔκτωρ	
Εκ	 πάρεργον[.....]	30
	νῦν οὖν ἐμοὶ σο[.....]	
	καὶ τοὺς λάθρα λε[.....]	
	δούλης γυναικὸς [.....]	
	μὴ νῦν ἔτ' εἰσιν Τ[ρωικῶν]	
	ἀλλ[ὰ ο]ὐκ, ἰὼ μοι, δ[.....]	35
	κεῖνον μὲν ὄντα ὃς ἔστι θουμάζειν Φρύγας, Πριάμου δὲ νικῶνθ' ὥς γεραίρεσθαι δόμους.	

Ch Für ihn den Siegespreis . . .

Bo Heilig . . .

64 + 6

(*Reste von 1 Vers*)

Chor, Deiphobos, Hektor

Ch (Aber ich sehe) Hektor aus den Mühen des Kampfes
(kommen) und seinen Bruder, deine beiden Söhne,
. . . und geraten in einen heftigen Wortwechsel.

De . . . keinen, der schwierig ist.
. . . für die Schlechten seinen Sinn besänftigt.

Hkt . . . wer kleine Einwendungen hat
. . . und aus Furcht kämpft.

De . . . Bruder, Hektor, schmerzt nicht dein Sinn
. . . Mannes des Kampfprieses beraubt zu sein?

Hkt . . . Deiphobos, denn was soll ich
. . . Zeit, im Herzen zu grollen.

De . . . leicht trägst du das.
. . . den Troern wirst erscheinen.

Hkt . . . neuen erzeugen . . .
. . . will nicht verständig . . .

De . . . neugezäumt . . .

64 + 7

(*Reste von 10 Versen, dann 18 Verse Lücke*)

Hekabe, Deiphobos, Hektor

Hek

Nebenarbeit . . .

30

jetzt also mir . . .

und die heimlich . . .

einer Sklavin . . .

Er wird doch nicht gehen . . . ?

Doch nein, wehe, . . .

33

daß jenen, wer er auch ist, die Troer bewundern,

und er mit einem Sieg über das Haus des Priamos prunkt.

Δη	πῶς οὖν ὀ[κέλ]λει ταῦτά γ' ὥστ' ἔχειν καλῶς;	
Εκ	ο.[...τῇ]ιδε χειρὶ δεῖ θανεῖν.	
Δη	οὐ μὴν ἀτρωτός γ' ἐστὶν εἰς Ἄιδου δόμους.	40
Εκ	ποῦ νῦ[ν ἄ]ν εἴη καλλίνικα ἔχων στέφη;	
Δη	πᾶν ἄστν πληροὶ Τρωικὸν γαυρούμενος.	
Εκ	] δεῦρο, εἰς βόλον γάρ ἄν πέσοι.	
Δη	μηπῶποτ' ἐπ[ίδης γ' ὅτ[ι κρ]ατεῖ τῶν σῶν τέκνων.	
	]μμάτων ἔσω	45
	]ιν σε βούλομαι	
	]τί δοῦλος, ἀλλ' ὁμως	
	]πιλ[.]ι δ' ἐμοῖς	
	]λαν φόνον	
	]ην ἀπαξ	50

(Lücke mit einigen Versresten)

	δούλους ῥ[.]	71
	μεταβολ[ά]	
	νικωμ. .[.]	
	σιν παρ' ἀεθ[λ.]	
	οἶκον ἔξο[.]	75
Χο	δέσποιν', ὁ[.]	
	τί δ' ἐς πόλ[ιν]	
	φύλλοις ν[.]	
	ποῦ γ' οἱ γ[.]	
	Ἑκάβη φρα[.]	80
	τὴν καλλ[ίνικον]	
	πρέσβυς πε[.]	
	Ἑκάβην δὲ β[.]	
	ορ[.]φες [.]	
	ει[.]λλτε[.]	85
	δι. ἐλ[ε]ύθεροι μὲν πάν[.]	
	δο[ῦ]λοι δ' ἄν ἥσκουν [.]	
	συντοὶ ἐκείνων ατ[.]	
	πρ[.]ν δ' ἀπῆσαν μν[.]	
	ἀρ[κε]ῖν ἕκαστ[.] [.]	90

- De Wie also läßt sich das in Ordnung bringen?
 Hek von dieser Hand muß er sterben.
 De Er ist nicht geschützt vor Wunde und Tod. 40
 Hek Wo ist er jetzt mit seinen Siegeskränzen?
 De Die ganze Stadt der Troer erfüllt er mit seinem Prahlen.
 Hek hierher, denn er könnte ins Netz geraten.
 De (Du wirst niemals) sehen, daß er deine Söhne beherrscht.
 . . . hinein 45
 . . . ich dich will
 . . . Sklave, aber dennoch
 . . . meinen
 . . . Mord
 . . . einmal

(Lücke mit einigen Versresten)

- Sklaven . . . 71
 Umschlag . . .
 sieg
 Kampfpreis (?) . . .
 Haus . . . 75
 Ch O Herrin, . . .
 warum aber in die Stadt . . .
 Blättern . . .
 Wo die . . .
 Hekabe . . . 80
 die schön . . .
 alter . . .
 Hekabe . . .

 . . . frei . . .
 Sklaven hätten ausgeübt . . .
 . . . von jenen . . .
 . . . fehlten . . .
 abwehren jedes . . .

Εκτ	απα[....]ηλ[.....]	
	]ουν ὑπέρ το[.....]	
	οὔ[τ' οἴκο]ν αὖξων οὔτ[ε.....]	
	πρόθυμα ἔπρασσε δοῦλος ὦν ἄπον[.....]	
	ψυχῆς [ἐ]μαντοῦ μὴ κατα[.....]	95
	εἰ δ' ἔστι κρείσσων<ν>, σοῦ κόλαζε τὴν φ[...]	
	ὑφ' ἧς ἐνίκω· κυριώτερος γὰρ εἶ.	
	ἐγὼ δ' ἐνε[.]ρω κείνον· εἰ γὰρ ἐ[.....]	
	κράτιστος, [.....]	
	αε[....] Ἐκτωρ[.] λαμ[.....]	100
	τα[.]κι αὐτοῦ καὶ δομ[.....]	
Εκ	οὔτος μὲν αἶψά, τέκν[ον,.....]	
	Δηίφοβε, καὶ τᾶλλ' οὐ θ[.....]	
	ῥέξεις δ' ἅ λυπούμεσθαι [.....]	
	κτανόντες ἄνδρα δοῦ[λον.....]	105

Pap. Strassb. Gr. 2342-44.

ΑΛΚΜΕΩΝ

α) Ἀλκμέων ὁ διὰ Ψωφίδος

65 (95)

ἦκω δ' ἄτενης ἄπ' οἴκων

lyr

Hesych. 8048.

66 (96)

οὐδὲ πυνθάνεσθαι ταῦτ', ὦ παρθένοι, τάν τῇ πόλει; τε

Schol. Aristoph. Ritter 1302.

67 (117)

ὁ φόβος, ὅταν τις αἵματος μέλλη πέρι

Hkt

.

weder (das Haus) mehrend noch . . .

bereitwillig tat er, obwohl ein Sklave . . .

meines Lebens nicht . . .

95

wenn er aber stärker ist, zügle deine . . . ,

von der du besiegt wurdest; denn du bist höhergestellt.

Ich werde jenen . . . ; denn wenn er . . .

der stärkste . . .

. . . Hektor . . .

100

. . . seiner . . .

Hek Dieser wird immer, Kind, . . . ,

Deiphobos, und im übrigen nicht . . . ,

und du wirst erledigen, worunter wir leiden . . . ,

wenn wir den Sklaven töten . . .

105

ALKMEON

a) Alkmeon in Psophis

65

und ich komme direkt vom Hause

66

und habt ihr nicht vom Geschehen in der Stadt gehört, Mädchen?

67

Wenn jemand sich wegen vergossenen Blutes verantworten soll

λέγειν καταστάς εἰς ἀγῶν' ἐναντίον,
 τό τε στόμ' εἰς ἐκπληξιν ἀνθρώπων ἄγει
 τὸν νοῦν τ' ἀπείργει μὴ λέγειν ἃ βούλεται.
 τῷ μὲν γὰρ ἐνὶ κίνδυνος, ὃ δ' ἀθῶος μένει.
 ὁμῶς δ' ἀγῶνα τόνδε δεῖ μ' ὑπεκδραμεῖν·
 ψυχὴν γὰρ ἄθλα κειμένην ἐμήν ὀρῶ.

5

Stob. 3, 8, 12.

68 (391)

- A μητέρα κατέκταν τὴν ἐμήν, βραχὺς λόγος.
 B ἐκὼν ἐκουῖσαν ἢ <οὐ> θέλουσιν οὐχ ἐκὼν;

Aristot. Eth. Nic. 1136 a 13 f.

69 (99)

μάλιστα μὲν μ' ἐπὶ ἥρ' ἐπισκήψας πατήρ,
 ὃς' ἄρματ' εἰσέβαινε εἰς Θήβας ἰών.

Comment. in Aristot. 20, 142.

70 (100)

ὃς Οἰδίπουν ἀπώλεσ', Οἰδίπους δ' ἐμέ,
 χρυσοῦν ἐνεγκὼν ὄρμον εἰς Ἄργους πόλιν.

Schol. Pindar Nem. 4, 20; u. a.

71 (102)

αἷμα γὰρ σόν, μήτηρ, ἀπενίψατο

Anec. Oxon. Cramer 3, 194, 3.

72 (103)

χαῖρ', ὦ γεραίέ· τὴν τε παῖδ' ἐκδοὺς ἐμοὶ
 γαμβρὸς νομίζῃ καὶ πατὴρ σωτήρ τ' ἐμός.

Phot. 2, 74, 4; u. a.

73 (108)

ἀργαίνειν

Hesych. 7005 f.

in der Diskussion mit einem Gegner, läßt die Furcht den Verstand des Menschen erstarren und hindert ihn, das zu sagen, was er eigentlich sagen möchte; denn für ihn steht etwas auf dem Spiel, während der Gegner nichts riskiert. Dennoch muß ich mich auf diesen Redekampf einlassen; denn mein Leben ist als Preis ausgesetzt, wie ich sehe.

68

- A Ich tötete meine Mutter – da gibt es wenig zu sagen.
B Willentlich mit ihrem Willen oder gegen ihren Wunsch unwillentlich?

69

Am meisten aber stachelte mich der Auftrag an, den mir mein Vater gab, als er den Wagen bestieg, um nach Theben zu ziehen.

70

der Ödipus vernichtete, Ödipus aber mich, als er das goldene Armband nach Argos brachte.

71

denn dein Blut, Mutter, wusch er ab.

72

Sei begrüßt, Alter! Da du mir deine Tochter gabst, bist du nun Schwiegervater, Vater und Retter für mich.

73

weißmachen

b) Ἀλκμέων ὁ διὰ Κορίνθου

73 a (111)

κάγῳ μὲν ἄτεκνος ἐγενόμην κείνης ἄπο,
Ἀλκμέωνι δ' ἔτεκε δίδυμα τέκνα παρθένος

Par. Ox. 1611.

74 (112)

φίλοι φίλοι,
πρόβατε, μόλε τις ὦδε· ποδαπὸς ὁ ξένος
Κορινθίοις ἔμολεν ἀγχίαλος;

Anec. Paris. Cramer 1, 19 f. – 1 überl. φίλε φίλε; 2 überl. Κορίνθιος.

75 (113)

ὦ παῖ Κρέοντος, ὥς ἀληθὲς ἦν ἄρα,
ἔσθλων ἅπ' ἀνδρῶν ἐσθλὰ γίνεσθαι τέκνα,
κακῶν δ' ὁμοία τῇ φύσει τῇ τοῦ πατρός.

Stob. 4, 30, 2.

76 (115)

ὁρᾶτε τὸν τύραννον ὥς ἅπαις γέρων
φεύγει· φρονεῖν δὲ θνητὸν ὄντ' οὐ χρὴ μέγα.

Stob. 3, 22, 13.

77 (116)

ἅπαιώνιστον

Hesych. 5734.

c) Ἀλκμέων

78 (120)

γυναῖκα καὶ ὠφελίαν
καὶ νόσον ἀνδρὶ φέρειν
μεγίσταν ἐδίδαξα τῷ μῶ λόγῳ.

*Iyr**Stob. 4, 22, 74.*

b) Alkmeon in Korinth

73 a

Ich hatte von ihr keine Kinder, dem Alkmeon aber gebar das Mädchen Zwillinge.

74

Ihr Lieben, schreitet voran, jemand kam hierher! Woher kam der Fremde zu den Korinthern ans Meer?

75

Sohn Kreons, wahr ist also das alte Wort: Von tüchtigen Männern stammen tüchtige Kinder und die von schlechten sind der Natur ihres Vaters ähnlich.

76

Seht den Herrscher, wie er in die Fremde zieht, ein kinderloser Greis! – Ein Sterblicher darf nicht überheblich sein.

77

ohne Gesang

c) Alkmeon

78

Daß die Frau dem Mann größten Nutzen, aber auch größten Schaden bringt, habe ich durch meine Worte dargelegt.

78 a (97)

A ὥς φαμπελον, ὦ δύστηνε, σῶμ' ἔχεις σέθεν.

B ἐν τοῖσδ' ἀησιν καὶ θέρους διέρχομαι.

Phot. Berol. 39, 9.

79 (101)

βροτοῖς τὰ μείζω τῶν μέσων τίκτει νόσους·

θεῶν δὲ θνητοὺς κόσμον οὐ πρέπει φέρειν.

Stob. 3, 22, 8.

80 (119)

φεῦ <φεῦ>, τὰ μεγάλα μεγάλα καὶ πᾶσχει κακά.

Stob. 4, 8, 6.

81 (118)

ταπεινὰ γὰρ χρή τοὺς κακῶς πεπραγότας

λέγειν, ἐς ὄγκον δ' οὐκ ἄνω βλέπειν τύχης.

Stob. 3, 22, 24.

82 (121)

τὰ τῶν τεκόντων ὥς μετέρχεται θεός

μιάσματα

Stob. 4, 25, 15.

83 (107)

εἰ τοῦ τεκόντος οὐδὲν ἐντρέπη πατρός

Prisc., Inst. gramm. 18, 211.

84 (122)

ἢ τί πλέον εἶναι παῖδας ἀνθρώποις, πάτερ,

εἰ μὴ ἐπὶ τοῖς δεινοῖσιν ὠφελήσομεν;

Stob. 4, 25, 23.

85 (104/396)

μέτεστι τοῖς δούλοισι δεσποτῶν νόσου.

Stob. 4, 19, 23.

78 a

A Wie . . . ist dein Körper, Unglücklicher?

B So komme ich durch Wind und Hitze.

79

Übermaß bringt den Sterblichen Schaden; den Menschen kommt es nicht zu, Schmuck der Götter zu tragen.

80

Ach, dem Großen widerfahren auch große Übel.

81

denn derjenige, dem es schlecht geht, sollte bescheiden reden und nicht nach stolzem Glück emporschielen.

82

wie der Gott die Befleckung der Eltern verfolgt

83

wenn du auf den Vater, der dich gezeugt hat, keine Rücksicht nimmst

84

oder was für einen Sinn hätten denn Kinder für die Menschen, Vater, wenn wir dir in der Not nicht zu Hilfe kommen?

85

Wenn der Herr leidet, trifft das auch die Sklaven.

86 (105, Austin S. 83)

ἀλλ' ἔρπ' ἐς οἴκ[ους]
 μή τοῦ[τ'] ἐμη[.
 ὑμῖν τ' ἀπαυδ[ῶ
 εἴ τις λακοῦσα τ[.
 μή μ' αἰτίᾱσθ[ε 5
 ὅστις δὲ δούλῳ φωτὶ πιστεύει βροτῶν,
 πολλήν παρ' ἡμῖν μωρίαν ὀφλίσκanei.
 γλυκεια[.
 μαινομ[.
 ὑπὸ γαῖα.[. 10
 τέκνοισι[.

(Reste von 8 Versen)

λατρεῦ ἀλλὰ βίου [. 20

PSI 1302. Vers 6 f. = Nauck 86.

87 (106)

γυναῖκες, ὁρμήθητε μηδ' ἀθυμία
 σχέθη τις ὑμᾶς· ταῦτα γὰρ σκεθρῶς ὀρᾶν
 ἡμᾶς ἀνάγκη τοὺς νομίζοντας τέχνην

Erotian. 81.

87 a (123)

ἀντιβαίνει

Phot. Berol. 146. 27.

ΑΛΚΜΗΝΗ

88 (126)

πολὺς δ' ἀνείρπε κισσὸς εὐφυῆς κλάδος,
 ἀηδόνων μουσεῖον

Schol. Aristoph. Frösche 93. – 2 überl. χελιδόνων.

86

Doch geh ins Haus . . .
daß dies nicht meine . . .
euch sage ich . . .
wenn eine ruft . . .
werft mir nicht vor . . .
Wer unter den Menschen einem Sklaven traut,
den halten wir für einen großen Toren.
Süß . . .
rasend . . .
unter der Erde . . .
den Kindern . . .
(*Reste von 8 Versen*)
Dienst, aber des Lebens . . .

87

Geht ans Werk, Frauen, und laßt euch nicht durch Mutlosigkeit abhalten; denn dies müssen wir genau sehen, die wir glauben, die Kunstfertigkeit . . .

87 a

tritt entgegen / gehorcht nicht

ALKMENE

88

Es rankte reicher Efeu empor, ein wohlgestalter Zweig, ein Musenheiligtum der Nachtigallen.

89 (128)

οὐ γάρ ποτ' εἶων Σθένελον εἰς τὸν εὐτυχῇ
χωροῦντα τοῖχον τῆς δίκης ἀποστερεῖν.

Schol. Aristoph. Frösche 536; u. a.

90 (129)

πόθεν δὲ πεύκης πανὸν ἐξηῦρες λαβεῖν;

Pollux 10, 117.

91 (130)

ἀτρέκεια δ' ἄριστον ἀνδρὸς ἐν πόλει δικαίου πέλει. *lyr*

Stob. 4, 1, 24.

92 (132)

ἴστω τ' ἄφρων ὦν ὅστις ἀνθρώπος γεγώς
δῆμον κολουεῖ χρήμασιν γαυρούμενος.

Stob. 4, 4, 9.

93 (134)

αἰεὶ δ' ἀρέσκειν τοῖς κρατοῦσι· ταῦτα γὰρ
δούλοις ἄριστα· κάφ' ὅτῳ τεταγμένος
εἶη τις, ἀνδάνοντα δεσπόταις ποεῖν.

Stob. 4, 19, 27.

94 (131)

τῶν γὰρ δυναστῶν πλεῖστος ἐν πόλει λόγος.

Stob. 4, 4, 7.

95 (136)

ἀλλ' οὐδὲν ἡγένεια πρὸς τὰ χρήματα·
τὸν γὰρ κάκιστον πλοῦτος εἰς πρώτους ἄγει.

Stob. 4, 31, 35.

96 (137)

σκαῖόν τι χρῆμα πλοῦτος ἢ τ' ἀπειρία.

Stob. 4, 31, 72.

89

Nie ließ ich Sthenelos auf die Seite des Glücks kommen und dich deines Rechtes berauben.

90

Wie kamst du darauf, die Fichtenfackel zu ergreifen?

91

Die Verlässlichkeit ist die wichtigste Eigenschaft des gerechten Mannes in der Stadt.

92

Wer – obwohl selbst Mensch – das Volk unterdrückt, voll Stolz auf seinen Reichtum, der soll wissen, daß er ohne Verstand ist.

93

immer aber den Gebietern zu Gefallen sein – denn das ist für den Diener das Beste – und, was einem aufgetragen ist, zur Zufriedenheit des Herren ausführen.

94

denn das Wort der Mächtigen gilt am meisten in der Stadt.

95

Nichts gilt edle Geburt neben dem Geld; denn den geringsten Mann läßt Reichtum in die höchsten Kreise gelangen.

96

Der Reichtum ist ungeschickt, ebenso die Unerfahrenheit.

97 (139)

ἀλλ' οὐ γὰρ ὀρθῶς ταῦτα, γενναίως <δ'> ἴσως
ἐπραξας· αἰνεῖσθαι δὲ δυστυχῶν ἐγὼ
μισῶ· λόγος γὰρ τοῦργον οὐ νικᾷ ποτε.

Stob. 4, 35, 32.

98 (140)

ἀλλ' εὖ φέρειν χρή συμφορὰς τὸν εὐγενῆ.

Stob. 4, 44, 48.

99 (133)

τὸν εὐτυχοῦντα χρῆν σοφὸν πεφυκέναι.

Stob. 4, 4, 12.

100 (141)

θάρσει, τάχ' ἂν γένοιτο· πολλά τοι θεὸς
κάκ τῶν ἀέλπτων εὖπορ' ἀνθρώποις τελεῖ.

Stob. 4, 47, 9. – 1 überl. τοῖς θεοῖς; 2 überl. πέλει.

101 (138)

ἀλλ' ἡμέρα τοι πολλὰ καὶ μέλαινα νύξ
τίκτει βροτοῖσιν.

Stob. 4, 34, 21.

102 (142)

σοφώτεροι γὰρ συμφορὰς τὰς τῶν πέλας
πάντες διαθρεῖν ἢ τύχας τὰς οἰκοθεν.

Stob. 4, 49, 4. – 2 überl. διαιρεῖν.

103 (135)

δεινὸν τι τέκνων φίλτρον ἐνῆκεν
θεὸς ἀνθρώποις.

Stob. 4, 26, 6. – 1 überl. ἐθηκεν.

104 (143)

ἀμολγὸν νύκτα

Hesych. 3743.

97

denn nicht richtig war, was du tatest – vielleicht edel. Ich möchte aber nicht gelobt werden, wenn ich einen Mißerfolg erleide; denn Reden kann die Sache niemals wettmachen.

98

Der edle Mann muß Schicksalsschläge mit Leichtigkeit ertragen können.

99

Wer vom Glück begünstigt wird, braucht Verstand.

100

Nur Mut – vielleicht geschieht es; denn vieles gewährt die Gottheit den Menschen ganz unverhofft.

101

aber Tag und schwarze Nacht bringen dem Menschen vielerlei.

102

denn alle vermögen besser die Geschicke eines anderen zu überblicken als die eigenen.

103

Eine ganz unwiderstehliche Zuneigung zu den Kindern gab die Gottheit dem Menschen.

104

dunkle (?) Nacht

*104 + 1 (*125, Austin S. 84 f.)

(*Reste von 2 Versen*)

Θήβας ἐπὶ . . . μοιστοῖς[.
 ληισταὶ γὰρ[.
 Τάφιοι μολόντες τάσδ[.
 νήσους ἀλιτενεῖς, ὅς καλ[οὺς] Ἐχινάδας.
 ἡ δ' ἐξομεῖται μηθενό[ς]
 ὅς μὴ μετέλθοι συγγόν[.
 Ταφίους· λιγὺς δὲ χρησ[μὸς]
 Ἀμφιτρύων γὰρ ἐπὶ γά[μοις]

Pap. Hamb. 119.

ΑΛΟΠΗ

105 (146)

ὀρῶ μὲν ἀνδρῶν τόνδε γυμνάδα στόλον
 στείχοντα θεωρὸν ἐκ τρόχων πεπαυμένον.

Anthon. 478.

106 (597)

γέμουσαν κύματος θεοσπόρου

Eustath. Homer Il. 6, 474; u. s.

107 (598)

πλήσας δὲ νηδὺν οὐδ' ὄναρ κατ' εὐφρόνην
 φίλοις ἔδειξεν αὐτόν.

Eustath. Homer Od. 21, 79.

108 (149)

γυνὴ γυναικὶ σύμμαχος πέφυκέ πως.

Stob. 4, 22, 150.

104 + 1

Theben . . .
denn Räuber . . .
Taphier kamen diese . . .
flache Inseln, die sie (Echinaden) nennen.
Sie aber wird schwören, keines . . .
der nicht verfolgte der Brüder (Mörder) . . .
Taphier. Doch lauttönender Orakelspruch . . .
denn Amphitryon bei der Hochzeit . . .

ALOPE

105

Ich sehe hier die Männerschar vom Training kommen als Zuschauer nach dem Wettlauf.

106

schwanger mit der gottgesäten Frucht

107

aber als er sie geschwängert hatte, erschien er den Angehörigen nicht einmal als nächtlicher Traum.

108

Die Frau ist der Frau von Natur verbündet.

109 (152)

οὐ μὴν σύ γ' ἡμᾶς τοὺς τεκόντας ἡδέσω.

Etym. Magn. 420, 16.

110 (151)

ἐγὼ δ', ὃ μὲν μέγιστον, ἄρξομαι λέγειν
 ἐκ τοῦδε πρῶτον· πατρὶ πείθεσθαι χρεῶν
 παῖδας νομίζειν τ' αὐτὸ τοῦτ' εἶναι δίκην.

Stob. 4, 25, 29.

111 (150)

τί δῆτα μοχθεῖν δεῖ γυναικεῖον γένος
 φρουροῦντας; αἱ γὰρ εὖ τεθραμμέναι πλέον
 σφάλλουσιν οἴκους τῶν παρημελημένων.

Stob. 4, 23, 17. – 1 überl. γάμον.

112 (148)

ὁ χρόνος ἅπαντα τοῖσιν ὕστερον φράσει,
 λάλος ἐστὶν οὗτος, σὺκ ἐρωτῶσιν λέγει.

Stob. 1, 8, 19.

113 (154)

ὀδῆσαι

Phot. 2, 3, 1.

ΑΝΔΡΟΜΕΔΑ

114 (164)

ὦ νύξ ἱερά,
 ὥς μακρὸν ἵππευμα διώκεις

an

109

Du hattest keine Scheu vor uns, deinen Eltern.

110

Ich beginne hiermit, mit dem wichtigsten:
Kinder müssen dem Vater gehorchen und müssen das für Recht halten.

111

Was soll man sich mühen, Frauen zu hüten? – bringen doch die wohlgehegten dem Haus mehr Unglück als diejenigen, um die man sich nicht kümmert.

112

Die Zeit wird alles den Späteren erzählen; sie ist geschwätzig und redet, ohne gefragt zu sein.

113

kaufen

ANDROMEDA

114

O heilige Nacht,
Wie lange schon lenkst du die Rosse

ἀστεροειδέα νῶτα διφρεύουσ'
αἰθέρος ἱερᾶς
τοῦ σεμνοτάτου δι' Ὀλύμπου.

= *Aristoph. Thesm.* 1065 ff.

**114 a (166)

Ἦχῳ λόγων ἀντῳδός

= *Aristoph. Thesm.* 1059

115 (164)

τί ποτ' Ἀνδρομέδα περὶ ἀλλὰ κακῶν
μέρος ἐξέλαχον, θανάτου τλήμων
μέλλουσα τυχεῖν;

an

= *Aristoph. Thesm.* 1070 ff.

116 (165)

ποῖαι λιβάδες, ποῖα σειρήν

an

Schol. Aristoph. Lys. 963.

117 (169)

φίλοι παρθένοι, φίλοι μοι

lyr

Schol. Aristoph. Thesm. 1015.

118 (167)

προσαυδῶ σέ τ' ἄν ἄντροις,
ἀπόπαυσον, ἔασον Ἀ-
χοῖ με σὺν φίλαισιν
γόου κόρον λαβεῖν.

lyr

Schol. Aristoph. Thesm. 1018.

119 (168)

συνάλγησον, ὥς ὁ κάμνων
δακρύων μεταδούς ἔχει
κουφότητα μόχθων.

lyr

Stob. 4, 48, 17.

Hin durch des heiligen Äthers Höhn
Auf gestirnter Bahn
Durch den heiligen Hain des Olympos!

114 a

Echo, der Worte Gegensang.

115

Warum fiel doch vor allen so herbes Los
Mir, Andromeda, zu?
O ich Arme, des Todes soll ich sein!

116

Was für ein Wasser? Was für eine Sirene?

117

ihr lieben Mädchen, lieb mir

118

Dich ruf ich in der Felsengrotte:
Mach ein Ende, laß, Echo,
mich und meine Freundinnen
uns an der Klage sättigen.

119

Nimm teil an meinem Schmerz; denn wer im Leid andere mit-
weinen läßt, findet Erleichterung.

120 (170)

ἀνοικτος ὃς τεκῶν σέ τήν lyr
 πολυπονωτάτην βροτῶν
 μεθῆκεν Ἀίδα πάτρας ὑπερθανεῖν.

Schol. Aristoph. Thesm. 1022.

121 (171, 3; 164 A)

ἐκθεῖναι κήτει φορβάν an

Schol. Aristoph. Vögel 348.

122 (171)

ὄρῳ; οὐ χοροῖσιν lyr
 οὐδ' ὑφ' ἡλίκων νεανίδων 1080
 ἔστηκ' ἔχουσ',
 ἀλλ' ἐν πυκνοῖς δεσμοῖσιν ἐμπεπλεγμένη
 κήτει βορά. . . . πρόκειμαι.
 γαμηλίῳ μὲν οὐ ξύν
 παιῶνι, δεσμῷ δέ, 1085
 γοᾶσθ' ἐμ', ὦ γυναῖκες, ὥς
 μέλεα μὲν πέπονθα μέλεος,
 ὦ τάλας ἐγὼ τάλας,
 ἀπὸ δὲ συγγόνων τάλαν' ἄνομα πάθεα
 φῶτά τε λιτομένα, 1040
 πολυδάκρυτον Ἀίδα γόον φλέγουσα.

 ἰὼ μοίρας ἄτεγκτε δαίμων· 1047
 ὦ κατάρατος ἐγὼ·
 τίς ἐμὸν οὐκ ἐπόφεται
 πάθος ἀμέγαρτον ἐπὶ κακῶν παρουσίᾳ;
 εἶθε με πυρφόρος ἀστεροπητῆς 1050
 ἐξολέσειεν.
 οὐ γὰρ ἔτ' ἀθανάταν φλόγα λεύσσειν
 ἐστὶν ἐμοὶ φίλον, ὥς ἐκρεμάσθην
 λαιμότμητ' ἄχῃ, δαιμονῶν αἰόλαν
 νέκυσιν ἐπὶ πορείαν. 1055

= *Aristoph. Thesm. 1029 ff., 1047 ff.*

120

Mitleidlos ist dein Vater, der dich, die leidenreichste unter den Menschen, dem Hades preisgab, um für das Land zu sterben.

121

dem Ungeheuer zum Fraß vorwerfen

122

Siehst du? Tanzend nicht im Kreis
Gleichjunger Mädchen, steh ich hier
Ohne . . .

Ach, eingeflochten nun in festen Banden hier,
Dien ich zum Fraße . . . dem Seetier!
Drum nicht mit Hochzeitsliedern,
Mit Fesselklaggeliedern
Beklagt mich, Fraun, die Traurige,
Die Trauriges erduldet
– O ich armes, armes Kind! –
Und von Verwandten Gesetzloses litt,
Mocht flehen ich auch zu dem Mann,
Tränenreiche Todesklage verströmend.

.....
O meines Schicksals unbeugsamer Dämon!
O ich zum Jammer Geborne!
Wer wird nicht mein Mißgeschick,
Mein herbes, schaun in Leides Gegenwart?
Daß doch ein flammender Blitz mich des Äthers,
Mich Unselige, zu Boden schlüge!
Nimmer ja mag die unsterbliche Leuchte
Anzuschauen mich erfreun, weil ich hänge!
Halsschneidende Schmerzen, auf
Finsterem Pfad zu den Toten!

(Übers. nach L. Seeger)

123 (172, 5 f.)

Περσεὺς πρὸς Ἄργος ναυστολῶν τὸ Γοργόνης
κάρα κομίζων

= *Aristoph. Thesm.* 1101 f.

124 (172)

ὦ θεοί, τίν' εἰς γῆν βαρβάρων ἀφίγμεθα
ταχεῖ πεδίλῳ; διὰ μέσου γὰρ αἰθέρος
τέμνων κέλευθον πόδα τίθημ' ὑπόπτερον.
ὑπὲρ τε πόντου χεῦμ' ὑπὲρ τε Πλειάδα.

Vers 1-3 = Aristoph. Thesm. 1098 ff.; **4 = *ad.* 157.

125 (173)

ἔα, τίν' ὄχθον τόνδ' ὀρῶ περιρρυτον
ἀφρῶ θαλάσσης; παρθένου τ' εἰκὼ τινα
ἐξ αὐτομόρφων λαίνων τυκισμάτων
σοφῆς ἀγαλμα χειρός.

Schol. Aristoph. Thesm. 1105; *u. a.* – 3 überl. **τειχισμάτων.**

**125 a? d. h. 125, 1 a (173, 5)

..... ναῦν ὅπως ὠρισμένην

= *Aristoph. Thesm.* 1106.

126 (178)

σιγᾶς· σιωπῇ δ' ἄπορος ἑρμηνεύς λόγων.

Stob. 3, 34, 12.

127 (**175)

ὦ παρθέν', οἰκτίρω σε κρεμαμένην ὀρῶν.
σὺ δ' εἰ τίς ὅστις τοῦμὸν ᾤκτιρας πάθος;

= *Aristoph. Thesm.* 1110, 1058.

128 (**174)

ὦ ξένε, κατοίκτιρόν με τὴν παναθλίαν.
λῦσόν με δεσμῶν.

= *Aristoph. Thesm.* 1107.

123

Perseus, nach Argos steuernd mit dem Haupt der Gorgo

124

Ha, welch Barbarenland erreicht ich, Götter,
Auf raschen Sohlen? – Denn des Äthers Mitte
Durchschneid ich schwebend auf beschwingtem Fuße
Über das Meer und die Pleiaden hin.

125

Halt, was für einen Fels sehe ich hier vom Meer umschäumt,
und das Bild eines Mädchens aus natürlichem Steinwerk (?),
Zierstück einer Meisterhand?

125 a

..... wie ein Schiff vor Anker

126

Du schweigst. – Schweigen ist ein schlechter Wortführer.

127

Jungfrau, mich jammert dein, wie du da hängst!
Wer bist du, den mein Leid zum Mitleid rührt?

128

O fremder Mann, erbarm dich meines Jammers, löse meine
Fesseln!

129 (179)

ὦ παρθέν', εἰ σῶσαιμί σ', εἴσῃ μοι χάριν;

Diog. Laert. 4, 29.

130 (181)

τὰς συμφορὰς γὰρ τῶν κακῶς πεπραγόντων
οὐπώποθ' ὕβρις', αὐτὸς ὀρρωδῶν παθεῖν.*Stob. 3, 3, 39; u. a.*

131 (182)

μή μοι προτείνων ἐλπίδ' ἐξάγου δάκρυ.
γένοιτό τᾶν πόλλ' ὧν δόκησις οὐκ ἔνι.*Stob. 4, 47, 2.*

132 (180)

ἄγου δέ μ', ὦ ξεῖν', εἴτε πρόσπολον θέλεις
εἴτ' ἄλοχον εἴτε δμῳδ' . . .*Rhet. Gr. 8, 602, 5.*

133 (187)

ἀλλ' ἡδύ τοι σωθέντα μεμνησθαι πόνων.

Stob. 3, 28, 57; u. a.

134 (186)

εὐκλειαν ἔλαβον οὐκ ἄνευ πολλῶν πόνων.

Stob. 3, 29, 20.

135 (196)

ἦ που τὸ μέλλον ἐκφοβεῖ καθ' ἡμέραν·
ὥς τοῦ γε πάσχειν τούτιδον μεῖζον κακόν.*Stob. 4, 35, 22.*

136 (190)

σὺ δ' ὦ θεῶν τύραννε κἀνθρώπων Ἔρως,
ἦ μὴ δίδασκε τὰ καλὰ φαίνεσθαι καλὰ,
ἦ τοῖς ἑρῶσιν εὐτυχῶς συνεκπύνει

129

O Jungfrau, wenn ich dich rette, wirst du mir Dank wissen?

130

denn das Unglück derer, denen es schlecht ergeht, habe ich nie verspottet, aus Furcht vor eigenem Leiden.

131

Mach mir keine Hoffnung, die in Tränen endet!
Viel kann geschehen, was man nicht vermutet hat.

132

Nimm mich mit, Fremder, als Dienerin, wenn du willst, oder
Gattin oder Sklavin

133

Doch süß ist es, nach der Rettung an die Leiden zurückzudenken.

134

Ruhm gewann ich nicht ohne viele Mühen.

135

Furcht vor der Zukunft begleitet unsern Tag. Ja, das drohende Übel ist schlimmer als das Leiden selbst.

136

Eros, Herr der Götter und Menschen,
entweder laß das Schöne nicht schön erscheinen
oder hilf den Liebenden und gib glückliches Gelingen,

μοχθοῦσι μόχθους ὧν σὺ δημιουργὸς εἶ.
καὶ ταῦτα μὲν δρῶν τίμιος θεοῖς ἔσθι, 5
μὴ δρῶν δ' ὑπ' αὐτοῦ τοῦ διδάσκεσθαι φιλεῖν
ἀφαιρεθήσῃ χάριτας αἰς τιμῶσί σε.

Athen. 13. 11.

137 (192)

τῶν γὰρ πλούτων ὁδ' ἄριστος an
γενναῖον λέχος εὐρεῖν.

Stob. 4, 22, 11.

138 (189)

ὅσοι γὰρ εἰς ἔρωτα πίπτουσιν βροτῶν,
ἐσθλῶν ὅταν τύχῃσι τῶν ἔρωμένων,
οὐκ ἔσθ' ὁποίας λείπεται τόδ' ἡδονῆς.
Stob. 4, 20, 22.

139 (*177)

αἰαῖ, τί δράσω; πρὸς τίνας στρεφῶ λόγους;
ἀλλ' οὐκ ἂν ἐνδέξαιτο βάρβαρος φύσις.
= Aristoph. Thesm. 1128 f.

140 (185)

ὦ τλήμον, ὥς σοὶ τὰς τύχας μὲν ἀσθενεῖς
ἔδωχ' ὁ δαίμων, μέγα φρονοῦσι δ' οἱ λόγοι.
Stob. 2, 4, 7.

141 (193)

ἐγὼ δὲ παῖδας οὐκ ἔω νόθους λαβεῖν·
τῶν γνησίων γὰρ οὐδὲν ὄντες ἐνδεεῖς
νόμῳ νοσοῦσιν· ὁ σε φυλάξασθαι χρεών.
Stob. 4, 24, 45.

142 (194)

χρυσὸν μάλιστα βούλομαι δόμοις ἔχειν·
καὶ δοῦλος ὧν γὰρ τίμιος πλουτῶν ἀνὴρ,

wenn sie Mühen tragen, die du geschaffen hast.
Wenn du das tust, wirst du unter den Göttern eine Ehrenstellung haben, andernfalls wird gerade dein Liebenlehren dir die Gunst rauben, durch die man dich ehrt.

137

denn der größte aller Reichtümer ist, einen edlen Gatten zu finden.

138

denn wenn die Liebenden unter den Menschen an edle Geliebte geraten, ist das die größte Lust.

139

Wehe, was soll ich tun? Zu welchen Worten meine Zuflucht nehmen? Doch die Barbarennatur ist unzugänglich.

140

Ach du Armer, das Schicksal, das dir die Gottheit gab, macht dich ohnmächtig, doch deine Worte sind stolz.

141

Ich aber lasse nicht zu, daß mein Kind einen Bastard (zum Mann) bekommt; denn obwohl sie in nichts schlechter sind als die echtgeborenen Söhne, gelten sie doch als geringer. Davor mußt du dich hüten.

142

Gold vor allem will ich im Hause haben; denn sogar ein Sklave steht in Ehren, wenn er reich ist, ein freier Mann dagegen, der

ἐλεύθερος δὲ χρεῖος ὦν οὐδὲν σθένει.
χρυσοῦ νόμιζε σαντὸν εἶνεκ' εὐτυχεῖν.

Stob. 4, 31, 21; u. a.

143 (195)

χρήμασιν γὰρ εὐτυχῶ·
ταῖς συμφοραῖσι δ', ὥς ὀρᾷς, οὐκ εὐτυχῶ.

Stob. 4, 34, 30.

144 (156)

μὴ τὸν ἐμὸν οἶκει νοῦν· ἐγὼ γὰρ ἀρκέσω.

Schol. Aristoph. Frösche 105.

145 (201)

ὀρῶ δὲ πρὸς τὰ παρθένου θοινάματα
κῆτος θοάζον ἐξ Ἀτλαντικῆς ἀλός.

Rhet. Gr. 8, 576. 3; u. a.

146 (202)

πᾶς δὲ ποιμένων ἔρρει λεώς,
ὁ μὲν γάλακτος κίσσινον φέρων σκύφος
πόνων ἀναφυκτῆρ', ὁ δ' ἀμπέλων γάνος.

Athen. 11, 53; u. a.

147 (203)

οἱ κατ' οἶκον ἀμφὶ δαῖτα καὶ τράπεζαν

Anec. Gr. Bekker 1, 339, 5.

148 (204)

τέλειος

Schol. Pind. Isthm. 6, 7 a; u. a.

149 (188)

νεότης μ' ἐπῆρε καὶ θράσος τοῦ νοῦ πλέον.

Stob. 4, 11, 4.